

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 22

Artikel: Ausgrabung der ehemaligen Kluniazenser : Prioratskirche in Rüeggisberg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-641716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

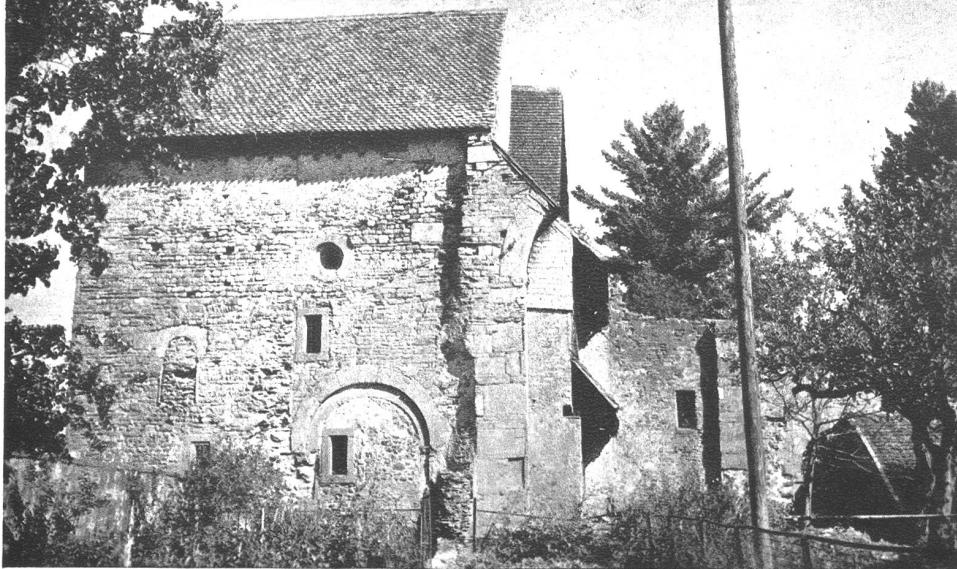
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ausgrabung der ehemaligen Kluniazenser Prioratskirche in Rüeggisberg

Zur Förderung der Ausgrabungen beim „Haberhaus“, d. h. dem Ueberrest der Klosterkirche des ehemaligen Kluniazenser Priorats in Rüeggisberg, hat der Regierungsrat des Kantons Bern im vergangenen Sommer aus dem Kunstartertümerkredit pro 1940 einen Beitrag an die Grabungskosten bewilligt. — Die Ausgrabungen sind gegenwärtig in vollem Gange. Sie stehen unter der bewährten Leitung von Professor Dr. Hahnloser aus Bern. Bereits sind eine Menge wertvoller und interessanter Einzelheiten zum Vorschein gekommen und durch die Freilegung der umfangreichen Fundamente wird es möglich sein, die Zusammensetzung des Gotteshauses einigermassen zu rekonstruieren. Wir werden später Gelegenheit haben auf die Ergebnisse der Ausgrabungen noch eingehender zurückzukommen.

Die Klosterkirche gehörte zum mächtigen und wahrscheinlich ältesten Gotteshaus im Bernerland, zu dem um die Mitte des XI. Jahrhunderts gegründeten Klosters Rüeggisberg (Roggersberch). Daselbst war einst ein mächtiges und weithin begütigtes Stift Cluniacenser Ordens, das zum Sprengel des Bistums Lausanne zählte. Nach der Lebensgeschichte des Heiligen Udalrich, Priors zu Cell und nachmaligen Abtes von Clugny im Hochburgund, verdankte das Kloster Rüeggisberg seine Entstehung dem mächtigen und reichen Freien Lüthold von Rümligen, der indessen nicht eigentlicher Stifter des Klosters, sondern nur erster Wohltäter war.

Urkundliches über die heute zum Teil schon freigelegte Kirche selbst, ist schwer zu ermitteln. In seiner Abhandlung über das Kloster Rüeggisberg setzt Studer die Erstellung in die Glanzzeit Rüeggisbergs, da ein solcher Bau nur von einem reichen Kloster zu Ende geführt werden konnte. Dafür passt am besten das XII. Jahrhundert. Jedenfalls hat die Basilika manches Jahrhundert auf der luftigen Höhe gestanden und das wechselvolle Schicksal alles Irdischen zur Genüge erfahren. Nach den Rüggisberger Urbaren wurde die Klosterkirche im Jahre 1541 geschlossen und geräumt, das Schiff bis auf die Ostmauer abgebrochen und das Chor mit einer Steinwand geschlossen. Der Helm ward abgenommen, ein steifer Giebel aufgesetzt, man fügte zwei Böden hinein und das „Haberhaus“, wie es noch heute genannt wird, war fertig. So zerfiel die von Bränden heimgesuchte Klosterkirche langsam und diente andern Zwecken, als Kornspeicher, Mädchenerziehungsanstalt und zuletzt als Scheuer, während die einfache Schwester droben im Dorfe der religiöse Mittelpunkt der Gemeinde geworden ist.

